

Sonntag,
den 4. Oktober 1914.

Unser Kaiser.

Zu London schaut in seiner Ruh
Herr Grey dem tobenden Weltkampf zu,
Wo jen er nur das Feuer spürt,
Dass er so freudlich geschrift,
Dass auf sein schriftliches Gebot
Am Völkerdimmel durchbar loh.
Herr Albert, von Ort zu Ort gehegt,
Hat einen Fuß schon aufs Schiff gesetzt,
Ein ehrner Kanonenchoer
Lässt ihm erschredend laut ans Ohr,
Und wird zu drohnend er für ihn,
Wird er zum Freund nach England fliehn.
Das Pfaster vor Paris es brennt,
Zu kein jetzt Frankreichs Präsident,
Er fahrt mit dem Ministerstab
Insgeheim nach Bordeaux hinab,
Doch in Sicherheit sie wören,
Wenn es beginnt im Volk zu gären.
Jen seiner kämpfenden Russenschär
Weilt der willenslose Augenzug,
Von Hobgier und Verrot umgeben
Färdet beständig er für sein Leben.
An seinem Hof schlägt man Fürstentum,
Nichts Heiliges gibt es, kein Ehrenwort!
Und unser Kaiser? Als deutscher Held
Reitet er zu den Soldaten ins Feld,
Er ist bei ihnen im Toben der Schlacht,
In feindurchloquerter dunkler Nacht,
Er trostet wie ein Vater am Leidensbett
Die wunden Krieger im Lazarett,
Er empfiehlt sie der Diakonissen Hüt:
"Kun pflegt mir meine Jungen gut".
Mancher wohl Sieber und Schmerzen vergisst,
Wenn sein Kaiser ihn so freundlich grüßt.
Und wenn er vor'm Regemente steht,
Wie Jubel es durch die Reihen geht,
Wie leuchten die Augen in jedem Gesicht,
Wenn er redet zu ihnen, innig und schlicht
Donkeworte, die zu Herzen dringen;
Und wenn er dann lädt ein Hurra erklingen,
Ein Hurra für Vaterland und Reich —
Dann braut es einer Woge gleich,
Wie eine Sturmflut am Meeresstrand,
Das Hurra fürs deutsche Vaterland!
Und dann, mit unerschütterter Wacht,
Wie holdender Kanonen donner der Schlacht
Ein Sang, der tief aus dem Herzen geht,
Wie ein heiles, jubelndes Danzgebet,
Bis hinaus zum unendlichen Himmelszelt:
Deutschland, Deutschland über alles,
Lebet alles in der Welt!

Bischofswerda.

DR. 2.



Leutnant Otto von der Linde,
dem der Orden Pour le Mérite ver-
liehen wurde.

Die höchste preußische Kriegsauszeichnung für einen 25jährigen Leutnant — das ist zweifellos ein Unikum in der Geschichte dieses so heit begehrten Ehrenzeichens. Dem Leutnant Otto von der Linde ist dieses Glück, das seinesgleichen bisher nicht hatte, zuteil geworden, und zwar für einen Handstreich, der in dieser Art in der Kriegsgeschichte allerdings auch noch nicht vorgekommen sein dürfte. Leutnant Otto von der Linde steht bei der 8. Kompanie des 5. Garde-Regiments zu Fuß. Es gelang ihm, wie wir ausführlich berichten, mit vier Mann seines Zuges, das zum Festungsgürtel von Namur gehörige Fort Malonne zu überstürzen, das Fort in deutschen Besitz zu bringen und die ganze Belagerung mit dem Kommandanten in Stärke von 500 Mann gefangen zu nehmen. Diese fühlte Tat wurde der Belohnung mit dem Orden Pour le Mérite für würdig erachtet. Der junge Ritter ist als Sohn des jetzt in Potsdam lebenden Amtsgerichtsrat v. d. Linde am 18. Januar 1892 zu Regenwalde (Reg.-Bezirk Stettin) geboren und hat das Potsdamer Realgymnasium besucht. Im Jahre 1892 trat er in sein Regiment ein und wurde am 18. August 1913 Offizier.

Wie unsere Feinde teilen wollten.

Wenn der englisch-französisch-russisch-japanisch-serbisch-montenegrinischen Allianz der Sieg beschieden sein sollte, so wollen sie ihn natürlich ausnützen. Am besten, man vertilgt dieses widerwärtige Reich, indem man es an die Nachbarn

aufteilt, so wie seiner Zeit Polen aufgeteilt werden mußte. Es sind mancherlei Teilungspläne schon erschienen, der hier zu besprechende geht, wie man zu sagen pflegt, aufs ganze. Frankreich kann zwar seine Rheingrenze nicht bekommen, denn Belgien muß, geschont werden, seine Grenzen werden bis an den Rhein verlängert, der von Köln, das aber nicht an Belgien kommt, bis zur niederländischen Grenze die Ostgrenze Belgiens bildet. Köln ist schon französisch, ferne: Nassau, Baden, Württemberg, auch Teile von Bayern, wie besonders Würzburg. Dieses ist eine Grenzfestung gegen Bayern, das bis auf den Verlust der Pfalz und der nordwestlichen Ede unverändert geblieben, aber in einem Bündnisverhältnis zu Österreich. Österreich erhält Schlesien, das übrige Österreich fällt an Russland. Mecklenburg wird geteilt, das Königreich Sachsen aber wird ganz russisch. Wismar, Wittenberge und Magdeburg bezeichnen etwa die Grenze von Russland und Dänemark, denn dieses erhält nicht nur Schleswig-Holstein, sondern auch das westliche Mecklenburg, die Altmark und den Regierungsbezirk Stade. Bremen ist dänisch, Oldenburg mit Wilhelmshaven aber schon englisch. Denn England erhält Oldenburg, die Westteile der Provinz Hannover, Westfalen und ein Stück Rheinprovinz etwa bis an die Sieg. Da bleibt immer noch ein Stück übrig, wo die Deutschen, von allem Großmachtdünsel geheilt, lagern und träumen können. Es ist auch gar kein übler Winde, dieses Königreich Thüringen, zu dem aber auch der Harz mit seinen Vorlanden gehört. Hannover, Braunschweig, Holle, Erfurt, Eisenach, Coburg bestimmen ungefähr seine Lage. Der Verfertiger dieses Teilungsplanes war sicher kein Militär, sondern gehörte einem Kreise französischer Phantasten an, die glauben, Deutschland lieben und Preußen hassen zu können. Und so kommen auch die preußischen Stammelände unter die russische Krone, aber im Harz und in Thüringen mag sich treu behütet von ganz Europa, das echte Deutschland entwickeln. Ganz Europa wird schon sorgen, daß es nicht etwa in die Blut- und Eisenpolitik der Vergangenheit zurückfällt. Ach ja, das möchten die Herren Verbündeten schon.

23. sächsische Verlustliste.

Dresden, 3. Oktober. Die gestern Freitag erschienene 23. Verlustliste des sächsischen Heeres betrifft den Sennarmee-Trupp Nr. 19 des 19. Armeeforps, das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 100, das 2. Grenadier-Regiment Nr. 101, das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 102, das Infanterie-Regiment Nr. 182, das Reserve-Ulanen-Regiment, das Reserve-Fuhrkavallerie-Bataillon Nr. 12, die Sanitäts-Kompanie Nr. 8 und die 5. mobile Sanitäts-Kompanie. Es sind im ganzen 912 Namen verzeichnet, davon sind 136 Personen tot. Dazu kommen noch vier Personen, die an Krankheiten gestorben sind. Außer den bereits gestern veröffentlichten entnehmen wir der Liste noch folgende Namen:

Einz.-Frei.-Gefreiter Kurt Johannes Walter Rößke aus Löbau — vermisst.
Max Oswald Josef aus Taubenheim — gefallen.
Unteroffizier Friedrich Wilhelm Mann aus Radibor — verwundet.
August Richard Nork aus Kleinradmeritz — verwundet.
Max Hermann Bieger aus Ebersbach — verwundet.
Max Eduard Schmarander aus Seidau — verwundet.
Einz.-Frei.-Gefreiter Max Alfred Kern aus Löbau — verwundet.
Ernst Emil Tischer aus Crostau — verwundet.
Tambour Nikolaus Peisch aus Luttwitz — verwundet.
Edmund Pätzig aus Großhennersdorf — verwundet.
Paul Schubel aus Kittlitz — verwundet.
Georg Heppen aus Bautzen — verwundet.
Georg Schneider aus Bautzen — gefallen.
Oswald Weber aus Ostritz — verwundet.
Emil Wagner aus Oberhundersdorf — verwundet.
Gefreiter und Hornist Max Linke aus Wartendorf — leicht verwundet.
Unteroffizier Martin Schirle aus Großpostwitz — gefallen.
Max Palmer aus Oppach — gefallen.
Reservist Reinhard Bergmann aus Ebersbach — gefallen.
Unteroffizier Karl Ottomar Ihle aus Großdöllnau — vermisst.
Unteroffizier Fritz Bursche aus Oberfriesendorf — leicht verwundet.
Gefreiter Max Bauer aus Waltersdorf — verwundet.
Martin Clemens aus Löbau — verwundet.
Paul Salomo aus Leutersdorf — verwundet.
Emil Groher aus Seiffhennersdorf — verwundet.
Kurt Zimmermann aus Veltheim — verwundet.
Alfred Görtner aus Stemnitz — verwundet.
Sergeant Paul Petrik aus Barthau — verwundet.
Hornist Reinhard Zimmermann aus Schlegel — verwundet.
Max Hilge aus Reudorf — verwundet.
Richard Lucas aus Ebersbach — leicht verwundet.
Bruno Mühlberger aus Schirgiswalde — schwer verwo.
Fahnenjoh. Schulze aus Reichswitz — leicht verwo.
Ernst Max Tischer aus Kittlitz — verwundet vermisst.

In außeräussischen Listen sind folgende Namen aus der Lausitz erwähnt:

Kurt Zimmermann vom Brigade-Ersatz-Bat. Nr. 11 aus Seitendorf — leicht verwundet.
Max Schmidt aus Oberoderwitz vom Infanterie-Regt. Nr. 111 — leicht verwundet.
Gefreiter Paul Wehlhoe aus Oberhundersdorf, vom Infanterie-Regiment Nr. 141 — vermisst.

Die 24. Verlustliste

enthält aus unserer Stadt und Umgebung folgende Namen: Scherf, Albert. Kanonier aus Bischofswerda — schwer verw., Gefäß.

Hartmann, Erich Ernst, Unteroffizier aus Bischofswerda — verwundet, rechter Oberarm.
Richter, Karl Richard, Reservist aus Ringenhain — leicht verwundet, Kopf.
Thomas, Max, Unteroffizier d. Inf. aus Steinigtzowdorf — schwer verwundet.

8. Quittung.

Neu eingegangene Geldspenden und Liebesgaben für das Rote Kreuz
vom 26. September bis mit 2. Oktober 1914.

Sammelstelle Paul Schöberl.

Geldspenden:

Amtsgerichtsrat Scholz, hier 50 M; Richard Richter, hier 25 M; Ungerann, hier 7 M; Gem.-Oberlehrer Taubner, hier 25 M; Musikdirektor Kopp, hier 30 M; Paul Stelzel, hier 3 M; Bäckerei in Bischofswerda 100 M; Matthaüs Lehning, hier 10 M; Bauherrnrich Richter, hier, Bauherrnrich, 5 M; Frl. Haase, hier, Dresdner, 2 M; Gemeindepfarrer Heine, Cannenwitz 20 M; Frau verm. Knebel, hier 1 goldenes Kreuzchen; S. 3. 10 M; von einem Kindzehen 5 M.

Insgesamt bis heute 2866,53 Mark.

Liebesgaben:

Ungerann, hier; Ungerann, hier; Frl. von Meysch hier; Elsa Knebel, hier; Ungerann, hier; Ungerann, hier; Ungerann, hier; Ungerann, hier; Frl. Lorenz, hier, Neumarkt; Frau Musikdirektor Sieber, hier

Von dem Frauen- und Jungfrauenverein zu Bismarck bei Bischofswerda 20 Stück wollene Hemden, 20 Paar Strümpfe, 26 Paar wollene Handschuhe, 1 Packt 14 Stück einzelne Schokoladen.

Für das Genesungsheim hier.

Herr Junge, hier 5 M; Frau Grüner Fuchs, hier, Kleidungsstücke.

Sammelstelle Oscar Wagner.

a. Geldspenden.

Bestand am 25. September 1348,89 Mark.
Durch den Sächsischen Erzähler gesammelt 25 M.; Audi Desselberger 2,50 M.; Heinzel Desselberger 2,50 M.; Schüler Curt Seyfarth, hier 1 M.; Martin Huhle, Bismarck 10 M.; Erdös für rote Kreuzmarken 10 Pfg.; Gesammelt von einigen Eisenbahnbeamten 23 M.

Summa bis heute 1412,99 Mark.

b. Liebesgaben.

Jungfrauenverein in Tröbitz 12 Paar wollene Strümpfe, 12 Paar wollene Plüsch, 18 Taschentücher, 50 Stück Zigaretten; Frau Waldmeister Weber, Tröbitz 1 Paar Pullover, 1 Paar wollene Strümpfe; Frau Oberbahnhofsvorst. Sch., hier 3 Leibbinden, 4 Unterhosen, 1 Portmanteau, Obst; Frl. Mengel, hier 17½ Dutzend Bleistifte; Frau Privatus H., hier 1 Pack Weinwanderer.

c. Geldspenden für das hiesige Genesungsheim für verwundete Krieger.

Vorheriger Betrag 1276,50 Mark.

Gesammelt durch die Bischofswerdaer Nachrichten 12 M.; Frl. E. R. 50 Pfg.; Frl. Dertel, hier, 10 M.; Gesammelt durch die Säulen Beamten beim hiesigen Königl. Amtsgericht 53,80 M.; Ungerann 5 M.; Herr Apotheker Röhrig 60 M.

Summa bis heute 1417,80 Mark.

d. Liebesgaben für das hiesige Genesungsheim für verwundete Krieger,

die seit dem 11. Sept. bis mit 2. Okt. eingegangen sind. Frl. Heinrich; Frau Clemens Beyer; Frau Ratsförster Zimmermann; Frl. Ely von Meysch; Frau Sophie; Frau Lorenz, Bismarckstr.; Frau Kaufmann Benz, Joseph Schindler, hier; Frl. Rau & Vogel, Großhartau; Kaufmann Bernhard Schmidt, hier; Otto Enz, hier; Frau Oberstlehrer Liebsch, hier; Otto Böhme, hier; Frau Kaufmann Scheumann; Frau Fabrikbesitzer Hebenstreit; Frau Kaufmann Gerde; Frau Böttcher Hennig; Frau Oberlehrer Tannert; Frl. Dertel; Frau Direktor Weber; Frl. Siebert; Kaufmann Sieg; Kaufmann Lehning; Frau Dr. med. Grund; Frau Fabrikbesitzer G. Lange; Frau Baumwollmeister Schröder; Frl. Frisch; Frau Fabrikbesitzer Großmann-Dertmann; Kaufmann Oscar Wagner; Wollerei Ullmann; Frau Johanna Richter; Frau Friseur A. Henmann; Fabrikbesitzer Willy Großmann-Dertmann; Frl. Hilde Knecht; Kaufmann B. Erichson; Frau Privata Röthig; Frau Häuplein; Frau Reichsgraf Dr. Gräbig; Ungerann; Frau Privata Witteuer, Frankenthal; Kaufmann Bruno Grafe; Ungerann; Frau Franke; Frl. Kirsten; Frau Saminey; Frau Walemeister Horn; Gutsbesitzer König, Stoch; Gutsbesitzer Wolf; vier Gutsbesitzer aus Bühlau; Ungerann; Paul Kleisch sen.; Frau Rittergutsbesitzer Schule und verschiedene Frauen aus Bischappling; Frau Martha Weber, Bühlau; Ungerann; Korbacher Weihe.

Sammelstelle Bankverein A.G.

Vorheriger Betrag 1249,57 Mark.

Ungerann 10 M.

Summa bis heute 1259,57 Mark.

Ein Pariser Opernsänger im Granatenhagel.

Eine Schilderung seiner Erlebnisse und seiner Verwundung in der Riesen Schlacht in Nordfrankreich, die die Eindeutigkeit des modernen Krieges anschaulich wiedergibt, bietet ein französischer Reservist, der im bürgerlichen Leben ein gefeierter Sänger der Pariser Comédie Opéra ist. Er entging nur mit geraumer Not dem Tod und befindet sich jetzt im Lazaret von Bordeaux, wo er dem englischen Korrespondenten Hamilton Hyde sein Schicksal in einem packenden Bericht erzählte:

"Die Schlacht dauerte schon sechs Tage, als die beschrei-